

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1943

15.10.1943 (No. 242)

AUS KARLSRUHE

Der Turm auf dem Turmberg

Bei Fliegeralarm weg von der Straße! Bei den letzten Fliegeralarmen — insbesondere am Tage — konnte festgestellt werden, daß viele Volksgenossen die Gefahr immer noch verkennen und sich lustschuldig auf Straßen und Plätzen aufhalten.

Die Polizei hat Verständnis dafür, daß Mütter, die vom Alarm überrascht werden, noch rasch zu ihren Kindern eilen, oder daß Selbstschutzkräfte ihren Stellungspfad aussuchen. Dies muß aber in kürzester Zeit geschehen sein.

Karlsruher Hochschulkolonne in Paris und Dijon Im Rahmen der Wehrmachtsschule zur Berufsbildung führt die Technische Hochschule Karlsruhe erstmals eine Hochschulkolonne in Paris und Dijon durch.

Durlacher Notizen Nach langem Bangen erhielt Weinbändler Schurhammer die Nachricht vom Helendort seines Sohnes Helmuth, der als Gefreiter in einer Gebirgsjägerabteilung an der Ostfront kämpfte.

Die Stadt. Musikschule der Landeshauptstadt Karlsruhe (Leitung: Richard Selevogt) zeigt trotz der zahlreichen Einberufungen zum RAD- und Heeresdienst, sowie unter Berücksichtigung der erhöhten Kinderlandverschickung einen Schülerstand von über 1000 an.

Der Turm auf dem Turmberg ist seit Menschengedenken das Wahrzeichen der Stadt Durlach und ihrer umgebenden Landschaft. Bis in die Straßen der Landeshauptstadt grüßt er herüber, und wer von Karlsruhe nach dem Stadtteil Durlach wandert oder fährt, hat immerzu den Berg und seinen Turm vor Augen.

Trübig und wehrhaft steht der Turm als Wächter über dem Ausgang des Pfingtals, in Wahrheit hat er niemals dem Zwecke der Verteidigung einer Burg gedient, denn als er erbaut wurde, war es in unserer Gegend mit der Ritterlichkeit schon ziemlich zu Ende.

Nur wenige schriftliche Ueberlieferungen erhalten die Geschichte des feineren Turmes auf dem Turmberg, sind doch die Aufzeichnungen dem großen Brande von Durlach im Jahre 1689 zum Opfer gefallen. Ein Bild aus der Zeit vor der Zerstörung der Markgrafensiedlung zeigt uns den Turm mit einem vierseitigen ziemlich flachen Dache, über dem sich noch ein Spitztürmchen erhob.

Kurz notiert - schnell gelesen Die Stadt. Musikschule der Landeshauptstadt Karlsruhe (Leitung: Richard Selevogt) zeigt trotz der zahlreichen Einberufungen zum RAD- und Heeresdienst, sowie unter Berücksichtigung der erhöhten Kinderlandverschickung einen Schülerstand von über 1000 an.

Karlsruhe, auch den Turm ausbauen, ihn mit einer Plattform, einem Treppenturm und einem Ziegelbach versehen ließ, um ihn einer Landwache als Standort zu weihen. Im 15. und 16. Jahrhundert waren zwei ständige Wächter bestellt, im Turm hing eine Glocke, 1591 ließ Georg Friedrich auf der Brücke zur Bormauer Alarmgeschlässe aufstellen.

Als gegen Ende des vorigen Jahrhunderts der Turmberg zum Wanderspiel der Karlsruher und Durlacher zu werden begann, wurde auch der Turm wieder in „jugendlichen Stand“ versetzt. Nun erwarb auch das Interesse an der Vergangenheit und der Geschichte dieses heimatischen Bauwerkes, und schon in den neunziger Jahren stellte Geheimrat Wagner die ersten Grabungen an, die kurz vor dem ersten Weltkrieg von den Heimatforschern Rott und Linde fortgesetzt wurden.

Jedenfalls baute bald darauf Markgraf Rudolf I. über sein Nachfolger die Burg bis zu einem gewissen Grade wieder auf, und damals entstand der jetzige gotische Turm, der als Wahrzeichen des Pfingtals weit in das umliegende Land hinausragt, der zu den wenigen Bauwerken unserer Heimat gehört, die allen Stürmen trotzen und wehrhaft und trübig die Jahrhunderte überdauern.

Wieder Führergeschenk für Fronturlauber

Als Dank des Führers für ihren Einsatz erhalten ab 15. 10. 1943 die Angehörigen aller Wehrmachtsteile und der Waffen-SS sowie die Angehörigen der im Rahmen der Wehrmacht eingegliederten verschiedenen Organisationen der gesamten Ostfront, aus Italien, Griechenland, Serbien, Kroatien und Norwegen, sowie alle zum Kampf eingegliederten U-Boot-Befehlungen und das zum Kampf eingegliederte Personal der Luftwaffe, die als Verwundete, Kranke oder als Urlauber in die Heimat kommen und den Verzichtungsvermerk in ihren Papieren haben, wieder ein Führergeschenk in Gestalt eines Lebensmittelpaketes oder eine entsprechende Sonder-Lebensmittelpakete.

Das Führerpaket wird, ebenso wie das letzte Mal, nur einmal ausbezahlt und sein Empfang im Goldbuch oder Ausweis vermerkt. Die Sonderlebensmittelpakete, die dann ausgegeben wird, wenn der Empfangsberechtigte das Paket nicht erhalten hat, wird von der Kartenausgabestelle des Heimat- oder Urlaubersortes zusammen mit den Urlauberscheinen oder von den Lazaretten ausgegeben und berechtigt zum Bezug der gleichen Menge Lebensmittel.

Voranzeigen Badisches Staatstheater. Im Großen Haus heute 17 Uhr 5. Vorstellung der Freitag-Stammle, „Der Freischütz“. Morgen 17 Uhr außer Miete Erstaufführung der neuen großen Operette „Salsburger Roderin“ von Fred Raymond mit den bekannten Schülern „Und die Musik spielt dazu“ sowie „Wenn der Zorn mit der Wut einen Sudel-Wudel macht“ unter der musikalischen Leitung von Erwin von Larman a. G. und der szenischen Leitung von Hugo Württemberg.

Lenenabend Emma Sadner verlegt! Infolge verzögerter Anträge aus Paris kann das für kommenden Sonntag andererseits Langzeitspiel Emma Sadner nicht stattfinden. Das neue Datum wird demnächst bekanntgegeben. Die gekauften Karten behalten Gültigkeit. Klavierabend Gertrud Ruff. Am Montag, den 18. Oktober, wird sich im Friedrichshofsaal die jugendliche Pianistin Gertrud Ruff aus Stuttgart dem Karlsruher Publikum vorstellen. Die junge Künstlerin ist von den Leipziger Professoren Zschimmer und Weinreich ausgebildet worden. Die Konzertdirektion Kurt Reuber hat die Vorbereitung für dieses Einführungskonzert übernommen.

Was bringt der Rundfunk? Samstag, 16. 10. Reichsprogramm: 11.00-11.30 Unterhaltungs- und literarisches Konzert. 11.30-12.00 Ueber Land und Meer (Kur Berlin, Berlin, Berlin). 12.05-12.45 Der Bericht zur Lage. 14.15-15.00 Musik „am laufenden Band“. 15.00-15.30 Kur Nachrichten von der Kapelle Hans Busch. 15.30-16.00 Frontberichte. 16.00 bis 18.00 Bunter Samstag-Programm. 17.15-18.00 Gute Laune in Dur und Not. 18.30-19.00 Vertraute Klänge. 19.30-20.00 Wochenausgang mit dem Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchester u. a. Deutsches Land der: 17.10-18.30 Einfontische Musik von Sch. Chr. Bach, Mozart u. a. 20.15-22.00 „Der goldene Ritt“. Wiederholung der Operette von Heinz Dentschke mit Musik von Theo Radeben.

Spielplan des Badischen Staatstheaters Großes Haus: So. 17. 10. 13.30-16.30 Uhr: Salsburger Roderin. Operette von Fred Raymond. Außer Miete. Badmietearten unguiltig. 17.00-20.00 Uhr: Salsburger Roderin. Außer Miete. Badmietearten unguiltig. Mo. 18. 10. 17.30-20.15 Uhr: Prinz Friedrich v. Domburg. Gesell. Vorsp. d. RSG. „Kraft durch Freude“. Di. 19. 10. 17.00 bis 20.00 Uhr: Salsburger Roderin. Außer Miete. Badmietearten unguiltig. Mi. 20. 10. 17.00-20.00 Uhr: Der Freischütz. 6. Mittwoch-Stammle, Badmietearten unguiltig. Do. 21. 10. 17.00-20.00 Uhr: Die Entführung aus dem Serail. 5. Donnerstag-Stammle, Badmietearten unguiltig. Fr. 22. 10. 17.00-20.00 Uhr: Prinz Friedrich v. Domburg. 6. Freitagabend. 17.00-20.00 Uhr: Prinz Friedrich v. Domburg. 6. Freitagabend. Sa. 23. 10. 17.00-20.00 Uhr: Prinz Friedrich v. Domburg. Gesell. Vorsp. d. RSG. „Kraft durch Freude“. So. 24. 10. 17.00-20.00 Uhr: Salsburger Roderin. Außer Miete. Badmietearten unguiltig. Kleines Theater: So. 17. 10. 14.30-16.30 Uhr: Bunter Nachmittag. 17.30-19.30 Uhr: Bunter Abend. Mi. 20. 10. 17.30-19.30 Uhr: Der Rüberhehler. Badmietearten unguiltig. Sa. 23. 10. 17.30-19.30 Uhr: Bunter Abend. So. 24. 10. 17.00-20.00 Uhr: Das Mädchenparadies. Musikal. Lustspiel von Eduard und Bongard. Erstaufführung.

Mein Mann Maximilian

„Freilich“, sagte ich, „aber soll ich das deshalb auch von anderen verlangen?“ Ich wurde etwas verwirrt. „Mir macht es halt zu fällig Spaß, diese... Verpflichtung zu erfüllen, das ist alles.“ „Das ist ein Glück“, erwiderte mein Gast mit deutlicher Nachsicht, „wie ich überhaupt glaube, daß Sie das seltene Talent haben, glücklich zu sein... nach allem, was Brent mir erzählt. Aber davon abgesehen — wir sind doch, groß gesagt, nicht dazu da, nur zu tun, was uns Spaß macht.“

„Jrgend ein Verlagsmensch“, sagte mein Gast, „Es war während, die beiden zu sehen. Er hatte so einen langen königlichen Namen, den man schon melodisch aussprechen kann — ach ja, Maximilian.“ Doktor Brent rühte ein wenig mit seinem Stuhl, ich sah hin, ob er vielleicht unbehaglich saß. „Er hatte einen ausgezeichneten Einfluß auf sie.“ Woher der Mensch das nur alles wußte! Und Doktor Brent saß noch immer nicht bequem... „Rann ein Mann überhaupt Einfluß auf eine Frau haben?“ fragte er mit tomischer Verweilung. „Sie sind nicht verheiratet, deshalb unterliegen sie solcher Manipulation.“ Ich sah ihn gerade an. Ich kannte ihn gut genug, um zu wissen, daß er das Gespräch über Monika Durran und jenen Mann mit dem königlichen Namen abbrechen wollte. Ein Verlagsmensch mit dem Namen Maximilian... Er wich meinen Augen aus, der gute Ferdinand Brent. Wie viele „Verlagsmenschen“ mochte es in unserer Stadt geben, die den langen melodischen Namen Maximilian hatten?

Ich schenkte nochmals Tee ein. Mein Gast redete noch manche geschickte Sachen, schließlich war er ja nicht umsonst ein bewunderter und gefürchteter Kritiker. Ich hatte Ursache, nett zu sein, und nebenbei mußte ich mich ja auch bemühen, meinen von Brent ausgetretenen Ruf einer „charmanten Frau“ wahrzumachen, und lachte also und war freudlich. Der Himmel voller Geigen! Mein Gast lächelte mir zum Abschied die Hand und sagte, ich sei einer der ausgeglichtesten Menschen, die er jemals kennengelernt habe. So etwas hatte mir noch niemand gesagt, und er mußte wohl blind oder vielleicht auch besonders hellichtig sein, daß er so sprach. Dann ging er mit Brent fort. Ich räunte auf, und dabei kam ich ins Nachdenken. Es ist angenehm, nachzudenken, wenn man jung verheiratet und glücklich ist. Sonst ist es eine Beschäftigung, der man mitunter besser aus dem Wege geht. Nach einer Weile Angelte es, und zu meinem Erstaunen stand da wieder Doktor Brent. „Hast du etwas vergessen?“ fragte ich. „Du bist gefühllos“, gab er zurück. „Als ob es nur einen Grund zum Vergessen gäbe — weil man etwas vergessen hat! Nein, ich komme einfach, weil ich gern bei dir bin.“ „Aus verwandtschaftlicher Liebe“, riet ich. (Fortsetzung folgt)

